

Präsenz/Absenz-Daten häufiger Vogelarten am Wagram in Niederösterreich zwischen 1990 und 2020

Carl Auer

Auer, C. (2025): Presence/absence data of common bird species in the Wagram region of Lower Austria between 1990 and 2020. *Egretta* 59: 66-72.

Data on the presence and absence of common bird species in Wagram from 1990, 2005, and 2020 are used to compare the probability of occurrence with Austria-wide population trends. Furthermore, first arrival dates of 18 selected bird species are presented for the three years of comparison. I recorded a total of 62 bird species. For around half of the species, the small-scale occurrence trends in the study area are consistent with long-term trends in breeding populations throughout Austria. An increasing presence in the study area was observed – in line with positive national trends – for species such as

the Common Wood Pigeon and the European Bee-eater. Common Whitethroat and Common Linnet are examples showing a declining presence in the study area, in accordance with negative population trends in Austria. A comparison of first arrival dates for 18 selected bird species between 1990, 2005 and 2020 shows that, in recent times, first arrivals in most of the species have occurred earlier. The results show that even amateur ornithologists can gain exciting and interesting insights into the bird life in and around their own neighbourhood without investing a great deal of time, simply by keeping consistent records.

Keywords: climate change, first arrival dates of migratory birds, long-term survey, presence-absence data, species inventory lists

Angeregt durch einen Artikel in der Zeitschrift ÖKO-L (Pfitzner 1988) führe ich seit Jahrzehnten tägliche Beobachtungen über optisch und/oder akustisch nachgewiesene Vogelarten in meinem Wohngebiet durch. Es handelt sich dabei nur um eine Erfassung, welche Arten festgestellt wurden, genaue Angaben zu Individuenzahlen habe ich nur in Ausnahmefällen notiert, wie beispielsweise bei bemerkenswerten Truppgößen. Sobald ich eine Vogelart beobachtet oder sicher gehört habe, wurde die Art auf einer Liste markiert.

Das Wohngebiet beschränkte sich in erster Linie um die unmittelbare Hausumgebung. Aber auch einen Umkreis von etwa einem Kilometer („Hörweite“) bei Aufenthalt im Garten, kleinen Rund- oder Spaziergängen oder Radfahrten habe ich miterfasst. Die tägliche Beobachtungsdauer variierte, betrug durchschnittlich in etwa eine halbe Stunde über den Tag verteilt. Außergewöhnliche Beobachtungen wurden jeweils via ID Karte bzw. orni-tho.at gemeldet, sind aber nicht in die hier dargestellten Auswertungen eingeflossen.

Für die gegenständliche Auswertung wurde der Zeitraum 1990 bis 2020 gewählt, wobei Vergleiche der drei Jahre 1990, 2005 und 2020 herangezogen wurden. Die

jeweilige Zahl an Beobachtungstagen in den drei Jahren betrug 309 Tage im Jahr 1990, 270 im Jahr 2005 und 304 Tage im Jahr 2020. Bewusst habe ich nicht nur Brutzeitbeobachtungen berücksichtigt, sondern Ganzjahresdaten, um einen aussagekräftigen Jahresüberblick zu bekommen. Die Ergebnisse habe ich mit beschriebenen Trends im österreichischen Brutvogelatlas (Teufelbauer et al. 2023) sowie den Trends des Brutvogelmonitorings (Teufelbauer & Seaman 2025) 1998 bis 2024 verglichen. Unterschiede zwischen Brut- und Zugvögel habe ich nicht berücksichtigt.

Unser Haus befindet sich in der Katastralgemeinde Goldgeben, 48°23'/16°06' Marktgemeinde Hausleiten, Bezirk Korneuburg, ca. 27 km nordwestlich von der Wiener Stadtgrenze. Es liegt am Wagram, eine bis zu 40 Meter hohe, langgestreckte Geländekante im nördlichen Tullnerfeld, Niederösterreich. Der Wagram begleitet die Donau von Stockerau bis Krems und besteht aus eiszeitlichem Löss. Vor 30 Jahren war der Wagram in dieser Gegend größtenteils unbebaut und von Gestrüpp und Büschen dominiert. Auch heute sind davon noch 70 % erhalten. Im Wesentlichen blieb die Strauchstruktur mit Bäumen erhalten, sehr alte Bäume fehlen bzw. sind

im Osten die Ausnahme. Nach dem Hochwasser 2013 wurde die Uferstruktur am Sechtelbach (siehe Abb. 1) teilweise entfernt und der Bachlauf ausgebaggert. Die begleitenden Einzelbäume mit einem schmalen, eher feuchten Wiesenstreifen sind aber noch erhalten oder wachsen nach. Unterhalb des Wagrams verläuft die LH 14. Zwischen Straße und Sechtelbach wurde in den 2000er Jahren ein kleiner Teich – gespeist durch vom Wagram austretende Quellen – angelegt. Etwa 500 m Luftlinie südlich unseres Hauses gibt es eine Schottergrube. Im laufenden Betrieb der Schottergrube mit Tiefbaggerung entstand in den Jahren ein großer Grundwasserteich (ca. 5 ha) mit sich ständig ändernden Strukturen; die Abbaufäche hat sich in den letzten 30 Jahren sicher verdreifacht und ist ein wertvoller Sekundärlbensraum. Zwischen Wagram und der erwähnten Schottergrube verläuft die eingleisige Bahnstrecke Stockerau/ Absdorf-Hippersdorf.

Ansonsten war und ist die Umgebung nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt, es gibt Brachen, drei kleine schilfbestandene Teiche, sowie einige Ackerlandstreifen. Ebenfalls in den 2000er Jahren wurde

ein Erlebnishof mit Tierhaltung angelegt, vorwiegend Pferde. Südwestlich der ursprünglichen Ortschaft Goldgeben entstand im Lauf der Jahre ein Siedlungsgebiet mit Einfamilienhäusern auf ehemaligen Ackerflächen. In unmittelbarer Umgebung unseres Hauses kamen drei Wohnhäuser dazu; eine landwirtschaftliche Halle wurde südöstlich errichtet. Im eigenen Garten wurde jeden Winter vom ersten Frost an bis etwa Ostern eine Futterstelle mit Sonnenblumenkernen und Fettknödeln beschickt.

Insgesamt konnte ich im Untersuchungsgebiet 62 Vogelarten nachweisen. Bei rund der Hälfte der Arten deckten sich festgestellte kleinräumige Trends mit überregionalen Langzeitentwicklungen der Brutbestände. Zunehmende Präsenz im Untersuchungsgebiet zeigte sich – parallel mit positiven österreichweiten Brutbestandsentwicklungen – beispielsweise bei der Ringeltaube (*Columba palumbus*). Seit 1998 wird für die Art in Österreich eine Zunahme von rund 60 % angenommen. Es ist eine zunehmende Verstädterung der Art, die vom Pannonikum ausging und teils schon in den 1980er einsetzte, zu beobachten (Denner 2017, Grüll 2023).

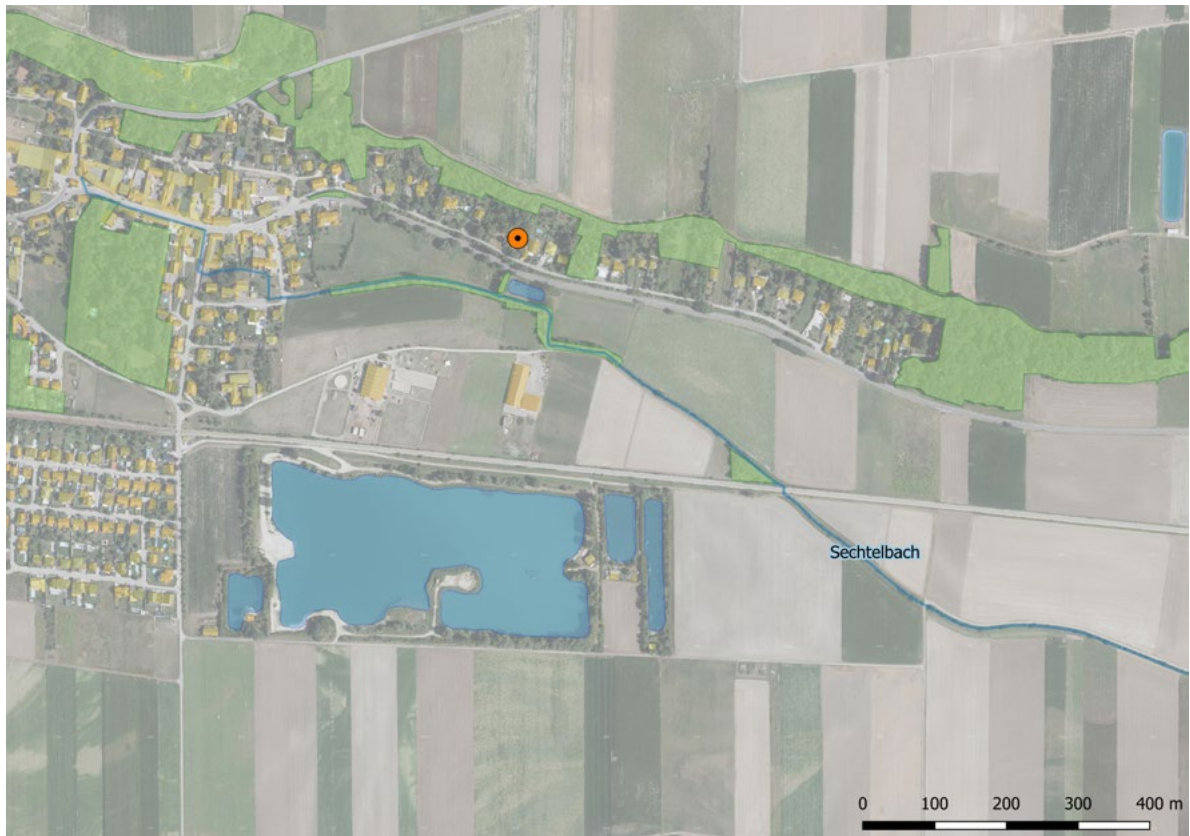


Abb. 1: Überblick über das Untersuchungsgebiet, orange markiert der Standort des Wohnhauses. Kartengrundlage: basemap.at.
Fig. 1: Overview of the study area, with the location of the house marked in orange. Map source: basemap.at.

Das zunehmende Einwandern der Ringeltaube in den Siedlungsraum kann auch im gegenständlichen Untersuchungsgebiet die steigende Präsenz der Art erklären. Grund für die positive Bestandsentwicklung der Art dürften vermehrte Überwinterungen im Brutgebiet sowie eine Verlängerung der Brutsaison aufgrund des Klimawandels sein (Grüll 2023).

Auch die zunehmende Präsenz des Bienenfressers (*Merops apiaster*), der im Vergleichsjahr 2020 erstmalig im Untersuchungsgebiet festgestellt wurde, steht im Einklang mit den stark positiven österreichweiten Bestandsentwicklungen. Allein in Niederösterreich lag die Zahl der Brutpaare im Jahr 1999 noch bei 124, während sich der Bestand im Jahr 2016 bereits auf 1.212 Paare belief (Denner 2021, Denner & Wendelin 2023). Die höchste Koloniedichte der Art in Niederösterreich findet sich in der weiträumigen Weinbaulandschaft des Wagram zwischen Krems und Absdorf und damit im unmittelbaren Umfeld des gegenständlichen Untersuchungsgebietes (Denner 2021, Denner & Wendelin 2023). Als Grund für die rezente Bestandszunahme der wärmeliebenden Art, verbunden mit einer Ausweitung des europäischen Brutareals in nördliche Richtung, wird oft der Klimawandel genannt (Denner 2021, Denner & Wendelin 2023). Auch die Einstellung der Jagd auf den Bienenfresser kann den Anstieg der Population ab Mitte des 20. Jahrhunderts begünstigt haben (Denner 2021).

Weitere Arten, die mit ihrer zunehmenden Präsenz im Untersuchungsgebiet den positiven österreichweiten Bestandstrend widerspiegeln sind u. a. Mönchsgasmücke (*Sylvia atricapilla*), Grünspecht (*Picus viridis*), Kaiseradler (*Aquila heliaca*) oder Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*). Bei letztgenannter Art könnte die Zunahme im Zusammenhang mit dem 1981 bis 1985 erbauten Kraftwerk Greifenstein, das ca. 10–11 km Luftlinie vom Untersuchungsgebiet entfernt liegt, und dem dort entstandenen Schlafplatz stehen.

Sinkende Präsenz von Arten wie Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Dorngrasmücke (*Curruca communis*), Bluthänfling (*Linaria cannabina*) oder Grauammer (*Emberiza calandra*) stehen im Einklang mit einem österreichweiten Bestandsrückgang, wobei die drei letztgenannten Arten im Vergleichsjahr 2020 nicht mehr im Untersuchungsgebiet nachweisbar waren (Tab. 1). Die Dorngrasmücke zeigt österreichweit Arealverluste vor allem in den Alpen und deren Randzonen, aber auch außerhalb der Alpen erlitt die Art erhebliche Bestandsrückgänge, die vor allem auf Lebensraumverschlechterungen zurückzuführen sind. Besonders der stetige Verlust von niedrigen, kleinflächigen Landschaftselementen und frühen Sukzessionsstadien, der vielerorts ausgeräumte Agrarsteppen entstehen lässt, macht der Art zu schaffen

(Uhl 2023). Der Bluthänfling konzentriert sich in Österreich auf das Pannonikum und das Waldviertel, wobei vor allem Weinbaugebiete besiedelt werden. Der Verlust von Rainen, Hecken, Brachen, aber auch zunehmende Bodenversiegelung und der Verlust von Ruderalflächen sind in den Kerngebieten Grund für die Bestandsrückgänge (Karner-Ranner 2023a). Die Grauammer (*Emberiza calandra*), die im Vergleichsjahr 2005 als neue Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurde, konnte im Jahr 2020 nicht mehr beobachtet werden (Tab. 1). Die Art ist in Österreich nur mehr ein lokaler, spärlicher Brutvogel des Pannonikums, deren Brutbestand seit 1998 massive Rückgänge von über 90 % verzeichnete (Dvorak 2023). Änderungen in der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, wie etwa die Umstellung von Sommer- auf Wintergetreide oder der Verlust von Spätmähwiesen und Brachen, dürften ursächlich für diese negativen Entwicklungen sein (Dvorak 2023).

Konträr zur allgemeinen, österreichweiten Entwicklung sind meine Beobachtungen beispielsweise bei Grünling (*Chloris chloris*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*). Im gegenständlichen Untersuchungsgebiet hat sich die Anzahl an Tagen mit Beobachtungen dieser beiden Arten zwischen 1990 und 2020 kontinuierlich erhöht (Tab. 1), obwohl österreichweit ein Bestandsrückgang zu beobachten ist. Während der negative österreichweite Trend beim Grünling – wie auch in weiten Teilen Europas – auf Infektionen mit Trichomonaden zurückzuführen ist (Landmann 2023), sind es bei der Feldlerche vor allem Änderungen in der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, wie beispielsweise weitgehender Wechsel von Sommer- auf Wintergetreideanbau oder sinkender Flächenanteil an Brachen (Teufelbauer 2023).

Auffällig auch die Entwicklungen bei Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) und Uferschwalbe (*Riparia riparia*). Beide Arten sind in ihrem Lebensraum auf natürliche Fließgewässerdynamiken angewiesen. Für den Flussregenpfeifer entstehen dadurch schütter bewachsene Schotterinseln, auf denen der Bodenbrüter seine Nester anlegt (Bezzl 2019). Für die Uferschwalbe entstehen entlang der Ufer unregulierter Flüsse Abbruchkanten, in denen sie ihre Brutröhren anlegt (Bezzl 2019). Aufgrund zunehmender Fließgewässerregulierungen und dem damit verbundenen Lebensraumverlust, weichen beide Arten zunehmend auf Ersatzlebensräume wie Schottergruben aus (Karner-Ranner 2023b, Schmidt 2023). Derartige Sekundärlebensräume sind allerdings von der Abbautätigkeit abhängig und daher oftmals nur temporär nutzbar (Schmidt 2023). Das konnte ich auch im Untersuchungsgebiet beobachten: Beide Arten habe ich im Jahr 1990 noch an mehreren Tagen nachgewiesen, offenbar dürften die Bedingungen in der nahe gelegenen

Schottergrube zu diesem Zeitpunkt günstig gewesen sein: Den Flussregenpfeifer habe ich im Jahr 1990 an sieben Tagen nachgewiesen (zum Brutgeschehen in der Schottergrube siehe auch Auer 1991), die Uferschwalbe an 21 Tagen. Ab 2005 konnte ich den Flussregenpfeifer nicht mehr im Gebiet nachweisen, auch die Anzahl der Tage mit Uferschwalbennachweisen belief sich ab dann nur mehr auf ein bzw. zwei Tage (Tab. 1).

Vergleicht man bei 18 ausgewählten Arten die Erstnachweistermine während der Brutzeit zwischen den drei Vergleichsjahren, zeigen sich in jüngerer Zeit – teilweise sogar beträchtliche – frühere Erstbeobachtungen (Tab. 2).

Grund dafür könnte der Klimawandel sein, der u. a. mildere Winter und – vor allem bei Kurzstreckenziehern – verändertes Zugverhalten bedingt, mit früherem Ankommen sowie längerem Verweilen im Brutgebiet (Rubolini et al. 2010, Mingozi et al. 2022). Die Ergebnisse der Erhebungen ermöglichen ein besseres Terminisieren des jahreszeitlichen Eintreffens einzelner Arten im Brutgebiet.

Zusammenfassend zeigt sich, dass es auch für einen Hobbyornithologen ohne großen zeitlichen Aufwand möglich ist, mittels konsequenter Aufzeichnungen, spannende und interessante Einblicke in die Vogelwelt in und um die eigene Wohngegend zu erhalten.

Tab. 1: Absolute und relative Anzahl an Tagen, an denen Beobachtungen der jeweiligen Art vorliegen. Anzahl Beobachtungstage im Jahr 1990: 309 Tage, Jahr 2005: 270 Tage, Jahr 2020: 304 Tage; Trend BVM (Brutvogelmonitoring): Bestandsentwicklungstrend gemäß Teufelbauer & Seaman (2025), Langzeittrend 1998 bis 2024: ↓ abnehmend, ↓↓ stark abnehmend, ↑ zunehmend, – stabil; Trend BVA (Brutvogelatlas): Trend gemäß Teufelbauer et al. (2023), Kurzzeittrend 2007/2012 bis 2013/2018: abn – abnehmend, fluk – fluktuierend, sta – stabil, zun – zunehmend; MW – Mittelwert.

Tab. 1: Absolute and relative number of days on which observations of the particular species were made. Number of observation days in 1990: 309 days, 2005: 270 days, 2020: 304 days; BVM (breeding bird monitoring) trend: Population trend according to Teufelbauer & Seaman (2025), long-term trend from 1998 to 2024: ↓ decreasing, ↓↓ strongly decreasing, ↑ increasing, – stable; BVA (breeding bird atlas) trend: Trend according to Teufelbauer et al. (2023), short-term trend 2007/2012 to 2013/2018: abn – decreasing, fluk – fluctuating, sta – stable, zun – increasing; MW – mean value.

DEUTSCHER ARTNAME	WISSENSCHAFTL. ARTNAME	ABSOLUTE ANZAHL TAGE				RELATIVE ANZAHL TAGE (%)				TREND BVM	TREND BVA
		1990	2005	2020	MW	1990	2005	2020	MW		
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	0	4	3	2,3	0,0	1,5	1,0	0,8		zun
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	8	9	38	18,3	2,6	3,3	12,5	6,1		abn
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	4	2	2	2,7	1,3	0,7	0,7	0,9	↓	abn
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	160	115	181	152,0	51,8	42,6	59,5	51,3	↓	abn
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	3	7	0	3,3	1,0	2,6	0,0	1,2	↓	sta
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	61	47	59	55,7	19,7	17,4	19,4	18,9	↓	sta
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	11	16	147	58,0	3,6	5,9	48,4	19,3	↑	zun
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	7	1	2	3,3	2,3	0,4	0,7	1,1	↓	abn
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	104	108	130	114,0	33,7	40,0	42,8	38,8	↑	zun
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	7	0	0	2,3	2,3	0,0	0,0	0,8		zun
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	0	10	34	14,7	0,0	3,7	11,2	5,0		zun
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	7	1	8	5,3	2,3	0,4	2,6	1,8	↓	abn
Kaiseradler	<i>Aquila heliaca</i>	0	0	7	2,3	0,0	0,0	2,3	0,8		zun
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	4	3	3	3,3	1,3	1,1	1,0	1,1		sta
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	14	5	27	15,3	4,5	1,9	8,9	5,1	–	zun
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	0	0	50	16,7	0,0	0,0	16,4	5,5		zun
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	18	0	0	6,0	5,8	0,0	0,0	1,9	–	sta
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	11	66	57	44,7	3,6	24,4	18,8	15,6	↑	sta
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	0	0	23	7,7	0,0	0,0	7,6	2,5	↑	sta
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	0	6	101	35,7	0,0	2,2	33,2	11,8	↑	zun

DEUTSCHER ARTNAME	WISSENSCHAFTL. ARTNAME	ABSOLUTE ANZAHL TAGE				RELATIVE ANZAHL TAGE (%)				TREND BVM	TREND BVA
		1990	2005	2020	MW	1990	2005	2020	MW		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	73	50	106	76,3	23,6	18,5	34,9	25,7	↑	sta
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	2	15	10	9,0	0,6	5,6	3,3	3,2	—	sta
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	7	0	0	2,3	2,3	0,0	0,0	0,8	—	sta
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	2	10	60	24,0	0,6	3,7	19,7	8,0	↓	sta
Elster	<i>Pica pica</i>	50	46	114	70,0	16,2	17,0	37,5	23,6	↓	sta
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	35	27	28	30,0	11,3	10,0	9,2	10,2		abn
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	20	27	105	50,7	6,5	10,0	34,5	17,0	↑	k. A.
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	0	5	0	1,7	0,0	1,9	0,0	0,6	↓	sta
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	0	0	24	8,0	0,0	0,0	7,9	2,6	—	sta
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	8	16	32	18,7	2,6	5,9	10,5	6,3	—	zun
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	112	120	178	136,7	36,2	44,4	58,6	46,4	—	sta
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	17	32	44	31,0	5,5	11,9	14,5	10,6	↓	abn
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	21	2	1	8,0	6,8	0,7	0,3	2,6		abn
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	100	52	25	59,0	32,4	19,3	8,2	19,9	—	zun
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	99	77	63	79,7	32,0	28,5	20,7	27,1	↓	sta
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	0	4	14	6,0	0,0	1,5	4,6	2,0	—	abn
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	88	78	120	95,3	28,5	28,9	39,5	32,3	↓	sta
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	0	8	5	4,3	0,0	3,0	1,6	1,5		abn
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	31	30	7	22,7	10,0	11,1	2,3	7,8	↓	sta
Mönchsgasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	20	55	120	65,0	6,5	20,4	39,5	22,1	↑	sta
Dorngrasmücke	<i>Curruca communis</i>	14	5	0	6,3	4,5	1,9	0,0	2,1	↓	abn
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	3	0	3	2,0	1,0	0,0	1,0	0,7	—	sta
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	0	2	9	3,7	0,0	0,7	3,0	1,2	↓	sta
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	19	48	34	33,7	6,1	17,8	11,2	11,7	—	sta
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	36	0	46	27,3	11,7	0,0	15,1	8,9	↓	sta
Amsel	<i>Turdus merula</i>	201	157	197	185,0	65,0	58,1	64,8	62,7	—	sta
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	4	1	24	9,7	1,3	0,4	7,9	3,2	↓	sta
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	46	1	8	18,3	14,9	0,4	2,6	6,0	↑	sta
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	96	53	31	60,0	31,1	19,6	10,2	20,3	—	sta
Europäisches Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	0	4	2	2,0	0,0	1,5	0,7	0,7	↑	abn
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	65	143	76	94,7	21,0	53,0	25,0	33,0	—	zun
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	6	1	3	3,3	1,9	0,4	1,0	1,1	—	sta
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	68	25	25	39,3	22,0	9,3	8,2	13,2	—	abn
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	7	24	118	49,7	2,3	8,9	38,8	16,7	↓	sta
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	0	2	5	2,3	0,0	0,7	1,6	0,8		k. A.

DEUTSCHER ARTNAME	WISSENSCHAFTL. ARTNAME	ABSOLUTE ANZAHL TAGE				RELATIVE ANZAHL TAGE (%)				TREND BVM	TREND BVA
		1990	2005	2020	MW	1990	2005	2020	MW		
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	0	5	14	6,3	0,0	1,9	4,6	2,2	–	zun
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	0	4	2	2,0	0,0	1,5	0,7	0,7	–	fluk
Grünling	<i>Chloris chloris</i>	49	97	127	91,0	15,9	35,9	41,8	31,2	↓↓	abn
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	54	7	0	20,3	17,5	2,6	0,0	6,7	↓	sta
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	34	21	18	24,3	11,0	7,8	5,9	8,2	↑	zun
Grauwammer	<i>Emberiza calandra</i>	0	9	0	3,0	0,0	3,3	0,0	1,1	↓↓	abn
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	70	9	28	35,7	22,7	3,3	9,2	11,7	↓	abn

Tab. 2: Erste Feststellung von 19 ausgewählten Arten im Untersuchungsgebiet in den drei Vergleichsjahren 1990, 2005 und 2020.

Tab. 2: First records of 19 selected species in the study area in the three years of comparison: 1990, 2005, and 2020.

DEUTSCHER ARTNAME	WISSENSCHAFTL. ARTNAME	1990	2005	2020
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	1.5.	22.4.	19.4.
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	24.4.	16.3.	29.2.
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	30.5.	10.4.	7.6.
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2.3.		17.3.
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	18.8.	25.5.	21.5.
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	24.3.	18.3.	10.3.
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	11.5.	10.4.	17.6.
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	29.4.	6.4.	25.4.
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	28.4.	2.5.	26.4.
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	16.3.	21.3.	14.3.
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	29.6.	10.4.	19.5.
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	11.5.	8.6.	9.5.
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	24.3.	28.3.	23.3.
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	28.4.	11.3.	11.3.
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	3.3.	13.3.	6.3.
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	1.5.	28.4.	25.4.
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	25.3.	16.3.	28.3.
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	5.3.	20.3.	19.3.

Danksagung

Für Geduld und Verständnis bedanke ich mich bei meiner lieben Frau. Bei Herrn Norbert Teufelbauer und Frau Claudia Schütz bedanke ich mich für Unterstützung und die wertvollen Hinweise.

Literatur

- Auer, C. (1991):** Beobachtungen zur Entwicklung einer Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)-Population in einem Schotterabbaugebiet. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 2: 14-15.
- Bezzl, E. (2019):** Das BLV Handbuch Vögel. Alle Brutvögel Mitteleuropas. BLV, München.
- Denner, M. (2017):** Zur Verstädterung der Ringeltaube *Columba palumbus* Linnaeus, 1758 im Weinviertel und Marchfeld (Niederösterreich). Egretta 55: 110-117.

Denner, M. (2021): Der Bienenfresser *Merops apiaster* Linnaeus, 1758 in Niederösterreich – Beschreibung der historischen Situation sowie der Bestandszunahme und Arealerweiterung bis 2017. *Egretta* 57: 4-14.

Denner, M. & B. Wendelin (2023): Bienenfresser *Merops apiaster*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 322-323.

Dvorak, M. (2023): Graumammer *Emberiza calandra*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 560-561.

Grüll, A. (2023): Ringeltaube *Columba palumbus*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 178-179.

Karner-Ranner, E. (2023a): Bluthänfling *Linaria cannabina*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 546-547.

Karner-Ranner, E. (2023b): Uferschwalbe *Riparia riparia*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 402-403.

Landmann, A. (2023): Grünling *Chloris chloris*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 544-545.

Mingozzi, T., P. Storino, G. Venuto, A. Massalo & G. Tavecchia (2022): Climate warming induced a stretch of the breeding season and an increase of second clutches in a passerine breeding at its altitudinal limits. *Current Zoology* 68: 9-17.

Pfützner, G. (1988): Zehn Jahre Naturschutzarbeit der Naturkundlichen Station Alharting. Zwischenbilanz und Perspektiven, Teil 1. *ÖKO-L* 10/3-4: 3-12.

Rubolini, D., N. Saino & A. P. Møller (2010): Migratory behaviour constrains the phenological response of birds to climate change. *Climate Research* 42: 45-55.

Schmidt, M. (2023): Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 212-213.

Teufelbauer, N. (2023): Feldlerche *Alauda arvensis*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 398-399.

Teufelbauer, N. & B. Seaman (2025): Monitoring der Brutvögel Österreichs. Bericht über die Saison 2024. BirdLife Österreich, Wien.

Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (2023): Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien.

Uhl, H. (2023): Dorngrasmücke *Curruca communis*. In: Teufelbauer, N., B. Seaman, J. A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, pp. 450-451.

Anschrift des Autors:

Carl Auer

Unterer Wagram 31
3464 Goldgeben
Carl.Auer@aon.at